

Im Eigenbau aus Holz über den Atlantik

ns Kiel – Die überwiegende Mehrzahl aller heute gebräuchlichen Boote ist aus Kunststoff, während das traditionelle Baumaterial Holz immer mehr an Bedeutung verliert. Allerdings gibt es noch einige wenige Bootsbauer, die sich auf klassische Werte und Materialien rückbesinnen. Einer von ihnen ist Jan van der Horst. An seinem Beispiel wird deutlich, daß Holz als Bootsb Baumaterial nicht ausgedient hat – vorausgesetzt, man ist bereit, Geld und Zeit zu investieren. Der Kieler Bootsbauer und erfahrene Segler hat in einer alten Scheune eine Werkstatt eingerichtet und sich dort ganz dem Bau eines klassischen norwegischen Spitzgatters verschrieben. Dieser Schiffstyp ist durch einen vorn wie achtern spitz zulaufenden Rumpf und einen Langkiel charakterisiert.

Vom Original weicht van der Horst nur wenig ab. Am Anfang aller Holzboote steht in der traditionellen Bootsbauweise die Fertigung des Kiels und der Vorder- und Achtersteven aus Eiche, auf die die Mallspanten gesetzt werden, die als Formgeber für die Lärchenholz-Planken dienen. Lärche deshalb, weil es sehr biegsam und im Vergleich zu Laubholz leichter ist. Sind die Planken in ihre endgültige Form gebogen und fixiert, können die Mallspanten nach und nach durch die späteren Spanten ersetzt werden.

Die Verwendung einheimischer Hölzer stand für den Bootsbauer seit Anbeginn im Vordergrund, und so hat er sich auch bei den Spanten für eine heimische Holzart, die Robinie, entschieden, die sich durch Festigkeit, Flexibilität und wie Lärche – durch hohe Rottbeständigkeit auszeichnet.

Im Oktober 1995 hat van der Horst mit seinem Spitzgatter begonnen. Und seither fragt auch er selbst sich oft nach der Motivation, an dem 10,44 Meter langen und 2,8 Meter breiten Boot weitere zweitausendfünfhundert Stunden zu bauen und es irgendwann – das wird voraussichtlich im Frühjahr 2000 sein – zu Wasser zu lassen. „Anfangs hat mich am meisten herausgefordert, ein traditionelles Boot von Anfang bis Ende selbst zu bauen. Wenn es dann fertig ist, will ich ein Jahr lang auf See sein.“ Eine Weltumsegelung? „Nicht unbedingt. Eine Atlantiküberquerung und die Karibik reichen auch.“

Zeitungsartikel

Die Welt - 26. Oktober 1998